

R u d o l f S t e i n e r : F M / M D B a s e l , 2 4 . 9 . 1 9 1 2 (V r e e d e)

Es versteht sich von selbst, daß wir, wenn wir während längerer Zeit unserer okkulten Entwicklung obliegen sind, in dem Sinne, daß wir im richtigen Geist unsere Übungen und Mediationen verrichtet haben, auch einmal an den Punkt gelangen müssen, wo uns ein Einblick in die geistige Welt gewährt wird. Dieser Moment wird für einen jeden Menschen einmal eintreten, wenn wir mit dem wahren Ernst und mit wahrer Hingabe ^{alles} auf uns wirken lassen, was uns hier als Ritual und Symbol vor Augen geführt wird., in Zusammenhang mit unseren täglichen Übungen, Für den Einen kommt er früher, für den Anderen später. Aber für jeden Menschen wird er einmal da sein.

Zwischen dem 16. und 19. Jahrhundert war es sehr schwierig, in die geistigen Welten hinein zu gelangen. Man konnte es damals nicht viel weiterbringen als bis zu gewissen Imaginationen, die zwar eine Empfindung, ein Gefühl für höhere Daseinswelten gaben, aber keine unmittelbare Offenbarungen aus der Geistwelt vermittelten. In unserer Gegenwart, seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts, war es aber noch viel schwieriger, den Ruck zu vollziehen, der den Menschen aus seinem phys. Leibe in die geistige Welt hineinbringt. Wenn er es aber einmal vollbracht hat, so aufzusteigen, dann ist es heute leichter, vieles in den Geisteswelten zu erleben, als früher.

Im Verlaufe des 20. Jahrhunderts werden die Menschen anfangen, ihre schlummernden Organe zu entwickeln und durch diese wird sich ihnen zunächst das offenbaren, was unmittelbar über der phys.-sinnlichen Welt gelegen ist, was sich uns durch die Natur ankündigt. Man wird sich zB am Meer befinden oder sonst irgendwo in der Nähe von Wasser. Dann wird man sich das Wasser anschauen und es nicht mehr äusserlich beschreiben als eine Zusammensetzung von Wasserstoff und Sauerstoff, sondern wird die Natur des Wassers ganz anders empfinden. Man wird in ihm erkennen eine riesige Summe von Elementarwesen, die das Wasser durchdringen und im Grunde das Wasser sind. Denn das Wasser ist der Schauplatz, das Seelenelement dieser Elementarwesen, Daraus ist auch das Wort Element entstanden. Diese Wesen haben ihr Dasein im Wasser. Und sie vergehen auch wiederum in ihm, nämlich dann, wenn ein anderes Element, das Feuer, hinzutritt. Die Wärme bewirkt einen Austrocknungsprozeß und läßt das Wasser in Form von Nebeldampf oder Feuchtigkeit oder auch Wolken aufsteigen. Bei diesem Vorgang merkt der Hellseher, wie die Elementarwesen wie abgelähmt, ja gleichsam getötet werden. Wird das Wasser aber wieder abgekühlt, oder bilden sich die auf-

steigenden Nebelmassen wieder zu dichten Wolken, aus denen der Blitz schlägt, der Regen auf die Erde stürzt, dann schaut er, wie diese Wesen wieder aufleben, ja sogar neu entstehen. Bei dem Ablähmungs- und Sterbeprozess, der bei Erhitzen und Verdampfen von Wasser stattfindet, geben diese Elementarwesen gleichsam Samen von sich, die wiederum aufspriessen bei der Abkühlung und Verdichtung des Wassers. Unzählige Mengen von Geburten von Elementarwesen sind verbunden mit einem auf die Erde herabströmenden Regen. Und wir können darin den wohltätigen Einfluß dieser neu-entstehenden Wesen erleben.

Wie wohltätig und lebensspendend das Wasser auf den menschl. Organismus wirken kann, davon hat die Heilkunst in den letzten Jahrzehnten den besten Beweis geliefert. Aber auch hat sie erfahren müssen, daß diese Kraft, zu viel oder falsch angewendet, zu Schaden führen muß. Wo warmes (heißes) Wasser zur Verwedung kommt, ist das Bedürfnis vorhanden, die Wirkung der Elementarwesen zu betäuben, oder aufzuheben. Beim Gebrauch von kaltem Wasser ist das Bedürfnis, die leben-reizende Kraft all dieser im Entstehen begriffenen Wesen zu empfinden.

Noch manches andere wird der Hellseher bemerken. Für ihn werden wie Wolken, die für das gewöhnliche Auge bei einem Gewitter als schwarze, unheil kündende, zusammengepresste Wolken da sind, wie leuchtende hellglänzende Wolken erscheinen. Und wenn aus der Wolke der Blitz schlägt und der Regen herabströmt, dann schaut er das als Licht, das auf die Erde strömt. Das ist es, was die alten Menschen einst erlebten als das Trinken des Somatrankes. Sie hatten einen Zusammenhang mit der elementarischen Welt und für sie kam mit dem Regen das Licht auf die Erde herab.

Der Hellseher schaut noch andere Elementargeister, Wesen die wiederum auf einer anderen Entwicklungsstufe stehen. Diese Wesen erfüllen die Luft, die wir mit jedem Atemhauch einatmen, und die wir ohne uns dabei nun auf chemische Begriffe festzulegen - wiederum ausatmen als ein Totes, wenn sie von uns verbraucht ist. Für die gewöhnliche Wahrnehmung ist die eingeatmete Luft die lebende Luft und die ausgeatmete die Todes- oder tötende Luft. Geistig angeschaut ist aber die menschliche Einatmung der Tod der Elementarwesen der Luft. Und mit der Ausatmung leben sie wiederum auf. So durchziehen diese Wesen unsern ganzen Organismus und sie haben von Anfang an mitgearbeitet bei dessen Aufbau.

Jetzt wollen wir uns die Frage vorlegen: welche besondere Aufgabe in der Entwicklung

diese Elementarwesen des Wassers und welche diejenigen der Luftelemente haben? In lang vergangenen Zeiten, als der Mensch noch eine ganz andere Zusammensetzung seiner höheren Glieder besaß als jetzt, wirkten diese Elementarwesen auch noch ganz anders. Der Mensch hatte damals noch nicht das, was wir die Sprache nennen. In den Atmungsorganen liegen ja eingeschaltet die Sprachorgane, die uns die Sprache ermöglichen. Der Mensch gebraucht die Sprache, um sein Seelisches zum Ausdruck zu bringen oder auch nur für die Konversation, aber das ist nur so im materialistischen Zeitalter, wie wir es jetzt durchleben. In jenem Zeitalter, das unserem materialistischen vorangegangen ist, waren die Sprachwerkzeuge zu gleicher Zeit Wahrnehmungsorgane. Die Sprache ist nur dadurch entstanden, daß die Elementarwesen des Wassers, während sie in die Keimesorgane (die Keimanlage) des Kehlkopfes eindrangen, diese langsam und allmählich zum Sprachorgane verwandelten, wie es heute eben ist. Die Menschen jener Zeit machten sich noch nicht durch Worte verständlich wie wir. Da sie noch im Besitze des alten Hellsehens waren, schauten sie in die geistige Welt, in die Welt der Elemente. Und sie erlebten die schwirrenden Elementarwesen um sie herum, während sie Laute wie unsere Vokale a, i, u usw. aussprachen, indem sie aus ihrem Inneren erklingen ließen, was sie in Bildern erlebten. So drückten sie auch ihre Empfindungen und Gefühle aus, wenn zB. das, was sie schauten ihnen Sympathie oder Antipathie einflößte. So auch, wenn sie das Wort T A O aussprachen, das durch die ganze Natur hindurchklang, dann wussten sie von dem Grossen Geiste, der Ursache alles Seienden.

Dieses Wort, das also zugleich geistige Wahrnehmung war, ist verloren gegangen, seit Atmungs- und Sprachorgane mehr unabhängig voneinander geworden sind, als sie es damals waren. Nicht nur in den Lungen haben wir einen Atmungsvorgang, sondern auch in den Augen. Nur daß dort keine Luft ein- und ausgeatmet wird, sondern Wärme. Wenn wir eine rote Farbe sehen, wird Wärme ausgeatmet (rot, orange, gelb). Wird eine kalte Farbe gesehen: blau, violett, indigo, dann atmet das Auge ein. Das, was den Augen ätherisch zugrundeliegt, ist Wärme und wird ein- und ausgeatmet. Im Grunde genommen ist jedes Sinnesorgan ein Atmungsorgan.

Höhere Wesen, die unmittelbar über dem Menschen stehen, haben weder solche Augen, noch eine solche Sprache wie der Mensch. Sie richten irgendwo Wärme hin und an der Stelle leuchtet eine Farbe auf. Dadurch drücken sie ihr Wesen aus, und so reden sie

miteinander. Wer die Farben jemals so in ihrer lebendigen Gestalt wahrgenommen hat, der empfindet Schmerz, wenn er die festen Farben sieht, die an den physischen Gegenständen haften, so wie überhaupt die ganze physische Welt ihn schmerzt, anfänglich! Der Schmerz hört erst auf, wenn man lernt die Farben moralisch zu empfinden. Dann empfindet man im Rot: die Bestrafung des Egoismus; im Blau: die Belohnung für die Überwindung des Egoismus. Dann fangen die Farben an, eine Sprache zu sprechen, die auch die künftige Sprache des Menschen sein wird.

In dem Maße, wie die Menschen sich dem Jupiterdasein nähern, wird ihr Sprechen immer mehr zugleich ein Wahrnehmen werden. Dann wird Atmungs- und Sprachvorgang nicht mehr so getrennt sein wie heute. Auch das Sehen und die Wärmeempfindung werden sich vereinigen. Es war notwendig für die Entwicklung des selbständigen Ich, daß diese Prozesse eine Zeitlang getrennt waren. Wäre das nicht geschehen, dann würde der Mensch zwar immer wahrgenommen haben, was in seiner Umgebung geschieht - aber er wäre nie zum Selbstbewußtsein gekommen. In der Zukunft aber wird man anfangen, einen Zusammenhang zu empfinden zwischen dem gesprochenen Worte und den Farben. Man wird grün empfinden, wenn von gleichgültigen Dingen geredet wird. Gelb wird auftauchen da, wo man egoistisch spricht. Rot wird da sein, wo der Egoismus bekämpft wird. Dieses Einswerden der Organe erreicht man im Grunde genommen nur durch ein Verständnis von dem Mysterium von Golgatha. Nur das kann uns befähigen, die ganze Natur moralisch zu empfinden. Wenn man dann aufschaut zu den Wolken und den Blitz daraus hervorschiessen sieht - dann wird man darin den Christus sehen können in seiner Athergestalt. Denn mit "den Wolken", d.h. mit den Elementen kommt ER in seiner Geistgestalt! Dieses Gesicht wird einmal für jeden Menschen auftreten - sei es früher oder später. Nur der Vater weiß Tag und Stunde - wie das Evangelium sagt .

R Steiner, 24.9.1912 //